

Schweizerische Konferenz der Stadt- und Gemeindeschreiber

Conférence Suisse des Secrétaires Municipaux



Pourquoi la CSSM?

J'ai le plaisir d'être entrée au comité de la Conférence suisse des secrétaires municipaux (CSSM) lors de la dernière assemblée générale. J'ai accepté cette fonction principalement pour les raisons suivantes: outre l'honneur d'appartenir à l'association faîtière de notre profession, ma candidature avait pour but de maintenir la représentativité de la Suisse romande et plus particulièrement de l'arc lémanique au sein de ce comité. Il me paraît également très important d'échanger avec nos collègues sur le plan suisse et de réaliser que les problèmes rencontrés et les préoccupations au sujet des différents dossiers que nous traitons sont les mêmes. C'est à ce titre que j'aimerais encourager mes collègues romands à adhérer plus nombreux à la CSSM et à venir à l'Assemblée générale.

Un motif plus personnel a motivé ma candidature. Je ressens pour ma part la solitude du coureur de fond dans notre profession. Interface entre les autorités politiques et l'administration, nous avons peu de références au sein de notre propre administration. Cette situation est encore accentuée par le fait que le champ d'activités du secrétaire municipal se modifie aussi rapidement que son environnement professionnel et politique, avec un niveau d'exigence de plus en plus élevé. Pris parfois en otage entre l'administration et les autorités politiques, je pense que nous devons nous ménager des occasions de prendre du recul par rapport à notre charge et rencontrer des collègues avec les mêmes préoccupations.

Je ne peux que recommander la lecture de la brochure élaborée par un groupe de travail mandaté par la CSSM, qui se trouve sur le site de ladite association (www.secretairemunicipal.ch), tant à ceux qui exercent cette profession qu'à ceux qui ont envie de mieux comprendre le rôle du secrétaire municipal.

Corinne Martin
Membre du comité CSSM
Secrétaire municipale, Pully

Warum SKSG?

Anlässlich der letzten Generalversammlung der Schweizerischen Konferenz der Stadt- und Gemeindeschreiber (SKSG) hatte ich die Freude, in den Vorstand gewählt zu werden. Diese Funktion habe ich hauptsächlich aus den nachfolgenden Gründen angenommen: Nebst der Ehre, dem Dachverband unseres Berufsstandes anzugehören, beruhte meine Kandidatur darauf, die Vertretung der Westschweiz und insbesondere des Genfersee-Gebiets innerhalb dieses Gremiums sicherzustellen. Es scheint mir ebenfalls wichtig, den Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen schweizweit zu pflegen und so festzustellen, dass die auftauchenden Probleme und Sorgen betreffend den verschiedenen Dossiers, die wir zu behandeln haben, überall die gleichen sind. In diesem Sinn möchte ich meine welschen Kolleginnen und Kollegen dazu ermutigen, vermehrt dem



SKSG beizutreten und auch an der Generalversammlung teilzunehmen.

Ein persönliches Motiv gab Anlass zu meiner Kandidatur. Meinerseits verspüre ich in unserem Beruf die Einsamkeit des Langläufers. Als Schnittstelle zwischen Politik und Administration haben wir wenige Bezugspersonen innerhalb unserer eigenen Verwaltung. Diese Ausgangslage wird noch dadurch verschärft, dass sich das Arbeitsgebiet vom Gemeindeschreiber fast so schnell verändert wie sein professionelles und politisches Umfeld mit zunehmendem Anforderungslevel. Manchmal geraten wir in Geiselnahme zwischen Verwaltung und politischer Führung, deshalb denke ich, dass wir uns die Gelegenheiten erhalten sollten, Abstand von unserem Amt zu nehmen und Kolleginnen und Kollegen mit den gleichen Sorgen zu treffen.

Das Lesen der Broschüre «Berufsbild», die durch eine von der SKSG beauftragte Arbeitsgruppe erstellt wurde und auf der Homepage dieser Organisation zu finden ist (www.stadtschreiber.ch), kann ich nur empfehlen, sowohl denen, die diesen Beruf ausüben wie auch jenen, die die Funktion des Gemeindeschreibers besser verstehen möchten.

Corinne Martin
Vorstandsmitglied SKSG
Gemeindeschreiberin, Pully

Neue Mitglieder / Nouveaux membres

Der Vorstand heisst folgende Mitglieder in der SKSG willkommen:
Le comité souhaite la bienvenue en qualité de nouveaux membres de la CSSM à:

Monika Hügli, 8514 Amlikon-Bissegg
Ralph Limoncelli, 8500 Frauenfeld
Monika Gerber, 3634 Thierachern

Austritt: Renate Brunner, 8514 Amlikon-Bissegg

Übertritte zu Frei- oder Passivmitgliedern:

Jörg Andrea Nold, 7250 Klosters
Thomas Pallmann, 8500 Frauenfeld

Wie sieht das Berufsbild des Gemeindeschreibers aus?

Im Jahr 1999 hat eine Arbeitsgruppe der Schweizerischen Konferenz der Stadt- und Gemeindeschreiber eine Broschüre mit dem Titel «Überlegungen zum Berufsbild des Stadt- und Gemeindeschreibers» erarbeitet. Die Publikation fand damals grosse Beachtung und Anerkennung. Nach neun Jahren durfte die vom Vorstand eingesetzte Redaktionsgruppe feststellen, dass die damaligen Überlegungen noch immer aktuell sind. Die allgemeine Entwicklung in der öffentlichen Verwaltung hat jedoch zur Folge, dass sich die Aufgaben, das Umfeld und die Arbeitsmittel zum Teil verändert haben, ohne jedoch die Funktion des Stadt- und Gemeindeschreibers grundsätzlich zu tangieren. Nachfolgend ist ein Auszug aus der deutschen Fassung der Berufsbild-Broschüre abgedruckt.

Die Kernaufgabe jeder Stadt- und Gemeindeschreiberin ist – wie der Name sagt – das Schreiben bzw. heute in Dateien festhalten. Formell richtig und korrekt schriftlich wiedergeben, was die Behörden beraten und beschliessen, gehört zum Schreiberalltag, seit es Buchstaben gibt. Und doch verbirgt schon diese einfachste Umschreibung mehr als sie verrät.

Die einzelnen Arbeitsfelder

Längst beschränkt sich die Arbeit nicht mehr aufs Protokollieren. Zur Kernkompetenz gehören Vorbereitungs-, Planungs-, Koordinations- und Vollzugsarbeiten für Exekutive und Parlament. Je grösser die Gemeinde, umso bedeutender der Anteil der reinen Stabsfunktionen, je kleiner die Gemeinde, umso grösser der Anteil Linienaufgaben, umso eher tendiert die Aufgabe des Gemeindeschreibers zu jener Form von zentraler Schaltstelle, welche neu auch als «Verwaltungsdirektor» bezeichnet wird. Als Stadt- und Gemeindeschreiberin oder -schreiber arbeitet man als

Stabschefin

Die Stadtschreiberin sichert das Funktionieren von Regierungs- und Parlamentsorganen. Sie sorgt für ein optimales Arbeitsumfeld, damit die Behörde möglichst störungsfrei und damit zeitlich, sachlich und politisch unter besten Voraussetzungen beraten und entscheiden kann.

Verwaltungschef

In vielen Gemeinden ist der Gemeindeschreiber der oberste Beamte oder Angestellte und ihm ist die übrige Verwaltung in irgend einer Weise unterstellt. Dies kann von der Verantwortung für die Verwaltung bis zur rein administrativen Zuständigkeit reichen und bringt vor al-

lem auch zeitlich eine grosse Belastung. Je grösser die Gemeinde, desto geringer ist deshalb der Anteil der direkten Personalführungsaufgaben.

Ansprechperson

Die Gemeindeschreiberin steht der Bevölkerung zu jeder Zeit als unabhängige Ansprechpartnerin («Ombudsfrau») für Anliegen und Probleme zur Verfügung. Kann sie die Lösung nicht selber herbeiführen, vermittelt sie geeignete Gesprächspartner in Regierung oder Verwaltung.

Innovator

Sein Antizipationsvermögen lässt den Stadtschreiber Tendenzen und Entwicklungen im Arbeitsumfeld ebenso wie in der Gemeinde oder in der Bevölkerung spüren. Er sieht Probleme und heikle Situationen voraus, kann Regierung und Verwaltung darauf einstimmen, wirkt lösungsorientiert und setzt seine Er-

Arbeitsgruppe 1999

Manuel Bietenhard, Stadtschreiber von Thun (Leitung)
Herbert Arnet († 2001), Gemeindeschreiber von Cham
Erwin Gabriel, Stadtschreiber von Sursee
François Pasche, Stadtschreiber von Lausanne

Version 2008 überarbeitet durch

Catherine Agustoni, Stadtschreiberin von Fribourg (Leitung)
Urs Müller, Gemeindeschreiber von Wallisellen
Manuel Bietenhard, Stadtschreiber von Thun
Loris Zanni, Stadtschreiber von Bellinzona.

kenntnisse rasch, effizient und effektiv in Veränderungsprozesse um. In dieser Funktion ist er auch auf der strategischen Ebene aktiv.

Strategie oder Strategieberater

Der Gemeindeschreiber entwickelt zuhanden der politischen Gremien Visionen für seine Gemeinde. Er unterstützt die Behörde als Ideengeber so auch im politisch-strategischen Bereich.

Kommunikatorin/Mediensprecher

Die Gemeindeschreiberin sorgt für die Information der Medien und der Öffentlichkeit, garantiert den Medien kompetente und zuverlässige Berichterstattung und vermittelt den Medienschaffenden geeignete Kontakte. Die «rasche, präzise, aussagekräftige und kompetente Information in bearbeitungsfreundlicher Aufmachung» erfolgt sachgerecht und in der politischen Form zurückhaltend. Er überlässt es aber den politisch Verantwortlichen, im Rampenlicht der Medien zu stehen.

Gastgeber

Er sei «un spécialiste en généralités», sagt ein welschschweizer Kollege von sich. Der Stadtschreiber vertritt die Gemeinde gegenüber Dritten und betreut ihre Gäste. Seine breite Allgemeinbildung hilft ihm, unbekanntere Situationen in den Griff zu kriegen. Er ist gleichzeitig Fremdenführer und Mundschenk, Historiker und Pädagoge, Wachhund und Reiseleiter, aber auch Experte für Wappenkunde, Kleiderordnung und Tischsitten. Er interveniert bei Bedarf angemessen, damit die protokollarischen Regeln respektiert werden.

Koordinatorin

Auch in der Gemeinde haben moderne Managementmethoden und -Instru-

mente Einzug gehalten. Die Stadtschreiberin wendet das Projektmanagement ebenso selbstverständlich an, wie sie sich moderner Führungsmethoden bedient oder prozessorientiertes Vorgehen mit frühem Einbezug der Beteiligten und Betroffenen anstrebt. Trotzdem fällt ihr als Stabschefin auch die oft undankbare Aufgabe der Mahnerin und Antreiberin zu, sofern es die Situation erfordert.

Verwaltungsdirektor

In einigen grösseren Gemeinden hat der Gemeindeschreiber die Funktion eines «CEO». Er leitet als Direktor das Unternehmen Stadt- oder Gemeindeverwaltung, allenfalls unterstützt durch eine Geschäftsleitung unter seiner Leitung.

Berater

Dem Gemeindeschreiber kommt eine zentrale Rolle in der rechtlichen und politischen Vorbereitung der Regierungsgeschäfte zu. Ein Beispiel ist das Anliegen der Gleichstellung von Mann und Frau, für das sich der Gemeindeschreiber – gerade wenn er ein Mann ist – besonders einsetzen sollte. Selbst wo er nicht gleichzeitig Personalchef ist, sitzt er oft als einziger Mitarbeiter in der Regierung. Die Interessen des Personals sollten ihm deshalb ein besonderes Anliegen sein, ohne dass er gleich als Gewerkschafter agieren sollte.

Fachliche und menschliche Anforderungen

Eine Ausbildung zum Gemeindeschreiber gibt es in einigen Kantonen. Es bestehen aber erhebliche Unterschiede und eindeutige Voraussetzungen zur Berufsausübung gibt es nirgendwo. Aus Erfahrung ist eine gründliche und sorgfältige Ausbildung dringend zu empfehlen, denn nur sie bietet die Gewähr, sich als Berufsanfänger nicht zu überfordern und seiner Gemeinde einen schlechten Dienst zu erweisen. Hilfreich sind Grundkenntnisse im Management, Standortmarketing, Planung sowie politische und soziale Kompetenz. Stete Weiterbildung ist auch für den Stadt- und Gemeindeschreiber absolut unerlässlich, wenn auch nicht immer einfach umzusetzen.

Die neue Kollegin sollte – über alle Unterschiede der kantonalen Vorgaben oder Grösse der Gemeinde usw. hinweg – folgende Qualitäten aufweisen:

Organisationstalent

Vieles im Alltag des Stadtschreibers ist reine Organisation. Wer einen Vorgang schon am Anfang in die falschen Bah-

nen lenkt, wer die falschen Ansprechpartner zusammenführt, wer seine Gedanken nicht verständlich ausdrückt, wird schnell einmal die Drehscheibe, auf der er sitzt, zum Stillstand bringen, weil er seine Kugellager nicht mehr salbt, sondern sandet. Die Organisation sollte aber laufen wie eine Präzisionsmaschine.

Sprachgefühl

Der Beruf der Gemeindeschreiberin ist das Schreiben. Wer im Amtsdeutsch verhaftet bleibt, wer Stilblüten produziert oder der Rechtschreibung nicht mächtig ist – sei sie nun neu oder nicht – schadet dem Auftritt der Gemeinde. Wer eine Botschaft an die Stimmberechtigten oder einen Medientext nicht leserfreundlich gestalten kann, stiftet mehr Unwillen, als dass er Freude auslöst.

Menschliche Zurückhaltung

In der «Hackordnung» des Rates steht der Stadtschreiber nicht zuoberst. Wer ein ausgesprochenes Alpha-Tier ist, wird sich in der Rolle des dienstbaren Geistes kaum wohl fühlen. Dennoch muss er eine starke Persönlichkeit haben, will er sich auch gegen Widerstände durchsetzen – und darum kommt er nie herum. «Als Schreiber ist man der Sechste in einem Rat von fünf Mitgliedern» – auf diese Kurzformel lässt sich seine Rolle reduzieren. Man ist mittendrin und stets dabei, aber nie zu vorderst. Das Amt ist wichtig und nie die ei-

gene Person. Trotzdem darf er dankbar sein für seine sehr sinnvolle Aufgabe.

Politisches Flair

Wer nicht vom «Politischen Virus» befallen ist, bringt wenig Verständnis für die Besonderheiten des öffentlichen Betriebes auf. Ob ein Bewerber oder eine Bewerberin politisches Flair hat, erweist sich aber meist erst im nachhinein. Persönliches Interesse kann zwar darauf hindeuten, muss es aber nicht einschliessen.

Hartnäckigkeit

Auch der besten Gemeindeschreiberin gelingt wenig auf Anhieb, sieht man vom Routinekram ab, der auf Anhieb gelingen muss, weil man für weitere Versuche eigentlich keine Zeit hat. Wer aber nicht die Geduld zum Nachfassen hat, wer andere nicht auf Trab halten kann, wem es nichts ausmacht, seine Vorhaben nicht zu Ende zu bringen, der sollte seine Finger von diesem Job lassen.

Belastbarkeit

Arbeiten Sie gerne mehr als 42 Wochenstunden? Macht es Ihnen nichts aus, auch an den Abenden und hin und wieder am Wochenende zu arbeiten? Kann Sie so leicht nichts aus der Ruhe bringen? Lieben Sie Überraschungen, vor allem wenn sie Arbeit bringen, die Sie unmöglich schaffen? Geniessen Sie die Stille im menschenleeren Büro? Dann erfüllen Sie eine wichtige Voraussetzung für diesen Beruf!

Soziale Kompetenz

Wer nicht gerne mit Menschen umgeht, wer lieber für sich allein im Kämmerlein sitzt und vor sich hin werkelt, wer mit ständigen Kontakten Mühe hat und sich von fremden Menschen lieber fernhält, wer jedem Konflikt aus dem Weg geht und am Abend am liebsten seine Ruhe hat, wird sich in diesem Beruf schwer tun. Gleichzeitig muss man aber auch fähig sein, am Schreibtisch sitzen zu bleiben und sich auf die Akten zu konzentrieren; sie erledigen sich nicht von alleine.

Humor, Ehrlichkeit und Fairness sowie Neugier sind weitere Anforderungen, die ein Stadt- und Gemeindeschreiber erfüllen sollte.

Die vollständigen Fassungen in den Sprachen deutsch, französisch und italienisch sind auf der Homepage der SKSG unter www.stadtschreiber.ch verfügbar.

Impressum

Dezember/décembre/dicembre 2008

Herausgeber/éditeur/editore

Schweizerische Konferenz der Stadt- und Gemeindeschreiber (SKSG)
Conférence Suisse des Secrétaires Municipaux (CSSM)

Redaktion/rédaction/redazione

Urs Müller, Gemeindeschreiber
Zentralstr. 9, 8304 Wallisellen
Tel. 044 832 62 40, Fax 044 830 20 40
E-Mail: urs.mueller@wallisellen.zh.ch

Administration/administration/amministrazione

Redaktion «Schweizer Gemeinde»
Solothurnstr. 22, 3322 Urtenen-Schön-
bühl, E-Mail: administration@chgemeinden.ch

Erscheinungsweise/mode de parution/periodicità

5 Ausgaben/5 parutions/5 parizioni